

antenne

Magazin der Evangelischen Jugend Nürnberg

Neue Perspektiven

Sozialwort der Jugend

Neue Bibeln

originell gemacht

Neue Erfahrungen

Nürnberg als Reiseziel



Utopisch

Inhalt



Thema | Utopisch

- 04 Radikal, fromm, fantastisch – christlich leben.
- 06 Was ist nötig für eine bessere Welt?
- 08 Zeitreisen
- 09 Schöne neue Welten – Buchvorstellung
- 10 Wie backe ich mir eine Utopie?
- 12 Utopia – ein anspruchsvolles Geländespiel

Evangelische Jugend Nürnberg

- 13 Personen



Regionen

- 14 Region Süd
- 15 Region West

Fachbereiche

- 16 LUX – Junge Kirche Nürnberg
- 18 Sportarbeit Eichenkreuz
- 19 Offene Kinder- und Jugendarbeit
- 22 Migration/ Integration
- 23 Gesellschaftspolitische Jugendbildung



Aktuelles | Hinweise

- 24 Mitarbeiterladen – Bibel Spezial
- 26 Mitarbeiterladen
- 28 Zum Schluss





Liebe LeserInnen,

ein Vorwort zum Thema „Utopien“ ... habe ich an dieser Stelle schon des Öfteren geschrieben. Ein kurzer Abriss ohne Anspruch auf Vollständigkeit: die Unsinnigkeit des Endes der Geschichte, der Kategorienfehler im Denken derer, die – vielleicht, wie ich kürzlich lernen durfte, unter dem Weber'schen Etikett „Handlungsethiker“ – meinen, Vorschläge für die Gestaltung einer besseren Welt gehörten ins Reich der „einfachen Lösungen“ – populistisch aber ohne Chance im Realitätstest, die Absage an die Kleingläubigkeit und Verzagttheit, die auch unter uns ChristInnen gar nicht so selten vorkommt, und vieles mehr.

Was bleibt mir zu diesem Thema also noch zu schreiben in diesem (ja, Sie lesen/Ihr lest richtig) meinem letzten Vorwort der antenne, bevor ich woanders hin aufbreche?

Vielleicht ein Appell – und ja, ich weiß, auch da wiederhole ich mich: Bitte hören wir auf, uns einreden zu lassen, das Ende der sprichwörtlichen Fahnenstange sei erreicht, es gehe schlicht nicht besser. Bitte haben wir den Mut, einmal wieder grundsätzlich, umfassend und „groß“ zu denken, was mit der Einsicht und dem guten Willen aller sowie – nicht zu vergessen – dem Langmut der Nächstenliebenden möglich sein könnte oder besser: möglich sein müsste.

Gerade wir als ChristInnen dürfen uns nicht abfinden mit Ungerechtigkeit, Gewalt, Krieg und anderen Missständen. Selten war es so wichtig wie jetzt, der Alles-egal-Mentalität und/oder der höchstens kleinteiligen und kurzatmigen Empörung etwas entgegenzusetzen: eine klare Vorstellung, wie die Welt warum aussehen muss, wenn sie eine bessere für alle sein soll.

Zum Abschied wünsche ich Ihnen und Euch (und auch mir) den Mut und die Energie, an der Vorstellung für eine bessere Welt und an deren Umsetzung zu arbeiten.

Und ich möchte allen in der ejn für vier sehr schöne, erfüllte Arbeitsjahre mit Euch und Ihnen, mit wunderbaren Menschen also, ganz herzlich danken

Thomas Nagel

DOROTHEE SÖLLE: HUNGER NACH SINN

Ich werde manchmal gefragt,
warum ich denn "immer noch" für Gerechtigkeit,
Friede und die gute Schöpfung eintrete.
"Immer noch?" frage ich zurück,
wir fangen doch gerade erst an,
aus der Verbundenheit mit dem Leben heraus,
zu kämpfen, zu lachen, zu weinen.
Wir können uns doch nicht auf das geistige Niveau
des Kapitalismus zurückschrauben
und ständig "Sinn" mit "Erfolg" verwechseln.
Das ist eine lebensgefährliche Verwechslung,
wenn wir das Leben zurückrechtstutzen
auf das Machbare und das,
was sich konsumieren lässt.
Meine Tradition hat uns wirklich mehr versprochen!
Ein Leben vor dem Tod, gerechtes Handeln
und die Verbundenheit mit allem, was lebt,
die Wölfe neben den Lämmern und Gott nicht oben
und nicht später, sondern jetzt und hier.
Bei uns, in uns.





Wir fangen doch gerade erst an. Schön wär's! Wenn der Klimawandel noch nicht so weit vorgeschritten wäre, wenn noch nicht tausende von Menschen im Mittelmeer ertrunken wären, wenn Profitgier nicht über Hunger und Ausbeutung stehen würden oder wenn nicht bereits 1% der Menschen so viel besitzen würden wie 99% zusammen. Doch so alt ist die Antwort von Dorothee Sölle noch gar nicht. Sie schien eine echte Utopistin zu sein. Und wieso? Das verrät sie uns auch. Weil es Gott gibt. Weil es Jesus gab. Das fordert uns auf, in Verbundenheit mit der Welt zu leben. Was das heißt? So zu leben, dass niemand verletzt und ausgeschlossen wird oder auf unsere Kosten leiden muss – sei es Mensch, Tier oder Natur. Ein Leben vor dem Tod. Doppeldeutig einleuchtend. Und radikal – also von der Wurzel her, aus dem Ursprung: Einfach, aber eindeutig leben. Wir Christ*innen kennen unsere Wurzeln: Gott, der die Liebe ist. Jesus, der radikale Nächstenliebe vorgelebt hat. Und wir wissen doch auch, auf welcher Seite wir stehen: auf der Seite der Schwachen (Deine Sache aber ist es für die Schwachen zu reden.), der Natur (und siehe: es war sehr gut) und der Tiere (pflegen und bewahren).

UTOPIE IST EIN TUN-WORT

Ich glaube, es ist an der Zeit, endlich wirklich alle damit anzufangen, radikal christlich zu leben! Wenn nicht jetzt, wann dann? Wenn nicht wir, wer dann? Und wenn Jugendliche im Jugendhaus zum Beispiel zu mir sagen: Eigentlich müsste die Jugend doch auf die Straße gehen angesichts des hohen Renteneintrittalters und der niedrigen Rente, die uns erwartet, dann hoffe ich, dass es irgendwann bald wirklich so weit ist und wir in der Tradition von Dorothee Sölle wieder mehr auf die Straße gehen. Dass wir unsere Rechte einfordern und es uns nicht länger gefallen lassen, dass Wenige zu viel besitzen, dass die Natur maßlos ausgeraubt und verletzt wird und Menschen auf der Suche nach Zuflucht sterben. Denn von alleine wird die Utopie wohl nicht kommen, wir werden schon etwas dafür tun müssen. Erinnern wir uns wieder an den Ursprung unseres Glaubens, der unermüdlichen Kraftquelle und Aufforderung zu einem utopischen, aber sehr wohl möglichen, solidarischen Leben ist! Gott sei Dank! Und es ist auch einfach schöner: Miteinander, alle in einem Boot, in Frieden, Freude und Fülle. Klingt doch fantastisch, oder? Also fertig? Los! Jetzt und hier. Bei uns. Gott in und mit uns.

Möge er dich segnen "mit dem närrischen Glauben, dass dein Tun einen Unterschied macht in der Welt, sodass du Dinge tust, von denen andere sagen, man kann sie nicht tun." (Ruth Fox).

Text: Dorothee Petersen, Jugendreferentin im Jugendhaus Martin Niemöller und Referentin für gesellschaftspolitische Jugendbildung





WAS IST NÖTIG FÜR EINE BESSERE WELT?

„Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte und siehe, es war sehr gut“ (1.Mose 1,31). Bereits im ersten Kapitel der Bibel wird beschrieben, wie Gott unsere Welt erschuf. Es wirkte alles so perfekt, die Welt von Gott. Der Garten Eden mit all seiner Pflanzenpracht und der Vielzahl an Tieren. Und mittenrein hat Gott die Menschen gesetzt, Adam und Eva, Mann und Frau. Doch ist unsere Welt wirklich so perfekt, wie es in der Schöpfungsgeschichte beschrieben wird?

Leben wir in der perfekten Welt? Wenn nicht: Gibt es Dinge, die sich dringend ändern müssten, für eine bessere Welt?

Die Umfrage in dieser antenne ging genau diesen Fragen auf den Grund. Trotz dem es um ein sehr weit gefasstes Thema ging, konnten wir nette Personen finden, die uns eine Antwort gaben. Es wurden Personen zwischen 15 und 50 Jahren befragt.

Und damit ihr zum Schluss selbst noch etwas Stoff zum Nachdenken habt: „Selbst wenn ich wüsste, dass die Welt morgen in Stücke zerfällt, würde ich immer noch einen Apfelbaum einpflanzen“ (Martin Luther zugeschrieben).

Vielleicht sind es ja genau diese kleinen und hoffnungsvollen Dinge, die unsere Welt zu einer perfekten machen!

Text: Matthias Buhn, Mitglied der antenne-Redaktion

WAS MÜSSTE SICH DRINGEND ÄNDERN FÜR EINE BESSERE WELT?

”

Die Gewaltbereitschaft und die Habgier der Menschen müsste sich verringern. Weltoffenheit und Empathie müssten sich verstärken. Solch eine Veränderung würde den Weg für verstärkte diplomatische Lösungen von Konflikten ebnen.

Bessere Ergebnisse in den Fragen von Klimaweltschutz und Sozialgerechtigkeit, besonders auf internationaler Ebene, wären zwangsläufig eine weitere Folge solch einer Veränderung.

So würden die Staaten bei der Aussicht auf friedliche Konfliktlösung weniger auf Mittel der militärischen Ausrüstung setzen, sondern ihr Augenmerk auf die tatsächlich wichtigen Probleme lenken. Schlussendlich sitzen wir alle im selben Boot, das auf dem momentanen Kurs zu kentern droht.

Natascha Vaherie, 15 Jahre

“

”

Das ist eine große Frage, zu groß um eine konkrete Antwort zu finden.

Vor allem müsste der Mensch wieder in den Mittelpunkt rücken und Neid abgelegt werden. Es müsste sozialer und gerechter zugehen.

Sorry, aber konkreter wird es nicht.

Anonym

”

Jeder einzelne sollte sich und sein Handeln viel mehr hinterfragen.

Was hat mein Tun für mein Gegenüber und für meine Umwelt für Auswirkungen?

Martina Schabert, 33 Jahre

“

”

Die Einstellung vieler Menschen... Das muss sich verändern!

Miriam Zöllner, 23 Jahre

“



Zeitreisen

Zeit. Was machst du mit mir?

Lässt mich Dinge, Momente vergessen, die für mich einmal alles wären.

Gedanken, an denen ich mich durch mein Gehirn zu Vielem durchhangeln konnte. Gedanken, die Vieles immer weiter von mir wegtragen und Vieles immer unbekannter für mich machen.

Reise ... die Vorfreude, etwas Neues zu entdecken. Neue Orte, neue Menschen. Keine Vorurteile. Alles NEU!

Zeit ... wo bist du geblieben? Ein ganzes Jahr hat viel beeinflusst, verblasen, zuebnen lassen. Ein Jahr, 365 Tage, 52 Wochen, 12 Monate haben mich zu dem gemacht, was ich heute bin. Immer auf der Suche, rastlos, unermüdlich, immer weiter!

Was würdest du machen, wenn du zeitreisen könntest?

Für mich eine rein rhetorische Frage.

Ich würde zurückreisen, nicht, um zwingendermaßen etwas zu ändern. Einfach, um diesen einen Monat noch einmal zu erleben, zu lachen, zu tanzen, zu feiern, das Leben zu genießen.

Zeit.

Reise.

Zwei schöne Worte.

Verbunden wären sie noch schöner, wäre da nicht diese verdammte Physik, die sich dagegen sträubt.

SCHÖNE NEUE WELTEN

Ist das alles echt oder kann das weg? Man sagt, nur Fachleute könnten eine Fälschung vom Original unterscheiden. Im freien Universum geistert allerlei herum. Doch wie ist das mit der Unterscheidung der Geister?

Dank Manfred Lütz müssen sich hieran nicht länger die Geister scheiden. Er bringt Licht in so manch schwarze Löcher. Der Psychiater und Psychotherapeut hat Besseres auf Lager. In seinem Buch „*Bluff! Die Fälschung der Welt*“ nimmt er seine Leserinnen und Leser in vermeintlich echte Welten mit. Das Buch besteht aus drei Akten. Der Auftakt stiftet dazu an zu hinterfragen, ob es nicht sein könne, dass wir im falschen Film leben. Ein glasklarer Bezug auf den Kinofilm „Die Truman Show“: Truman Burbank, der unfreiwillige Hauptdarsteller, verbringt sein vermeintlich echtes Leben in künstlicher Kulisse. Sein Umfeld ist eingeweiht und wird bezahlt, eine Nation kann live jeden Wimpernschlag mitverfolgen. Doch um was für ein Welttheater soll es bei uns – jenseits der Kinoleinwand – gehen, und wer führt die Regie? Das untersucht der zweite Akt, in dem Lütz hinter so manche Pappkulisse blickt und Strippenzieher benennt, welche die große Weltbühne bewegen.

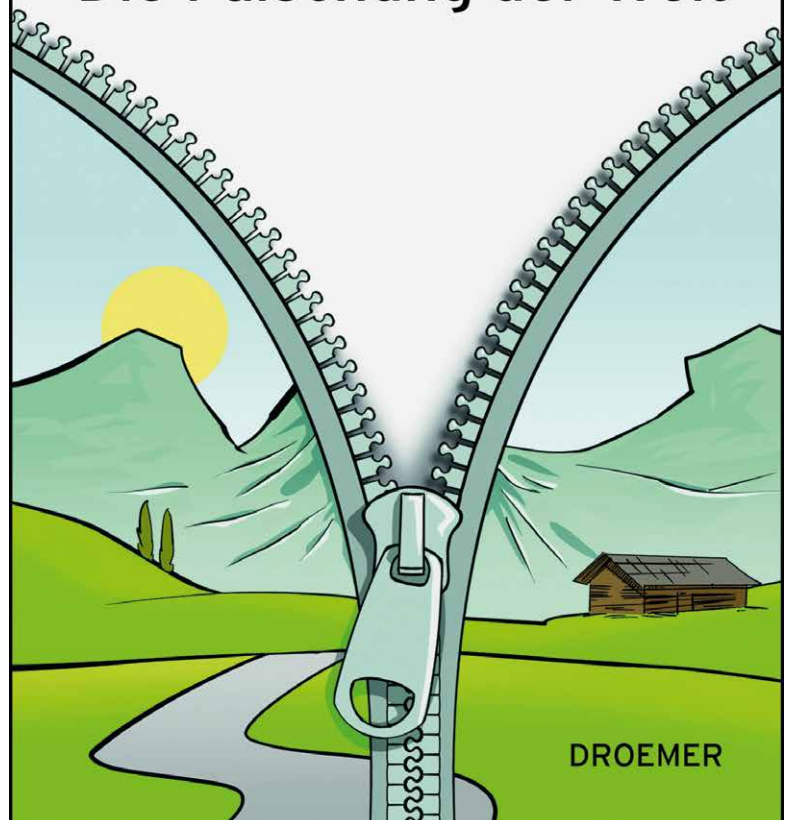
Ein Streifzug durch illustre Welten und auf den ersten Blick an sich normale Lebensbereiche – die Galaxien des 21. Jahrhunderts: Die Medienwelt mit Photoshop, Science-Fiction und digitaler Lebensakte.

Die Finanzwelt, in der Viele ihres Unwissens nicht gewahr sind und am Ende wahrhaftig Existenzen auf dem Spiel stehen können. Auch die Allgegenwart der Berufswelt entfaltet ihren Sog. Beauty-Galaxien funkeln uns entgegen. Das Geschäft rund um Schönheitswahn und Anti-Aging-Abzocke boomt. In einer „religiös ausgestrochneten Gesellschaft“ kommt der Konsumwelt fast religiöse Bedeutung zu. Die Esoterik will mit Plastikan-

MANFRED LÜTZ

Bluff!

Die Fälschung der Welt

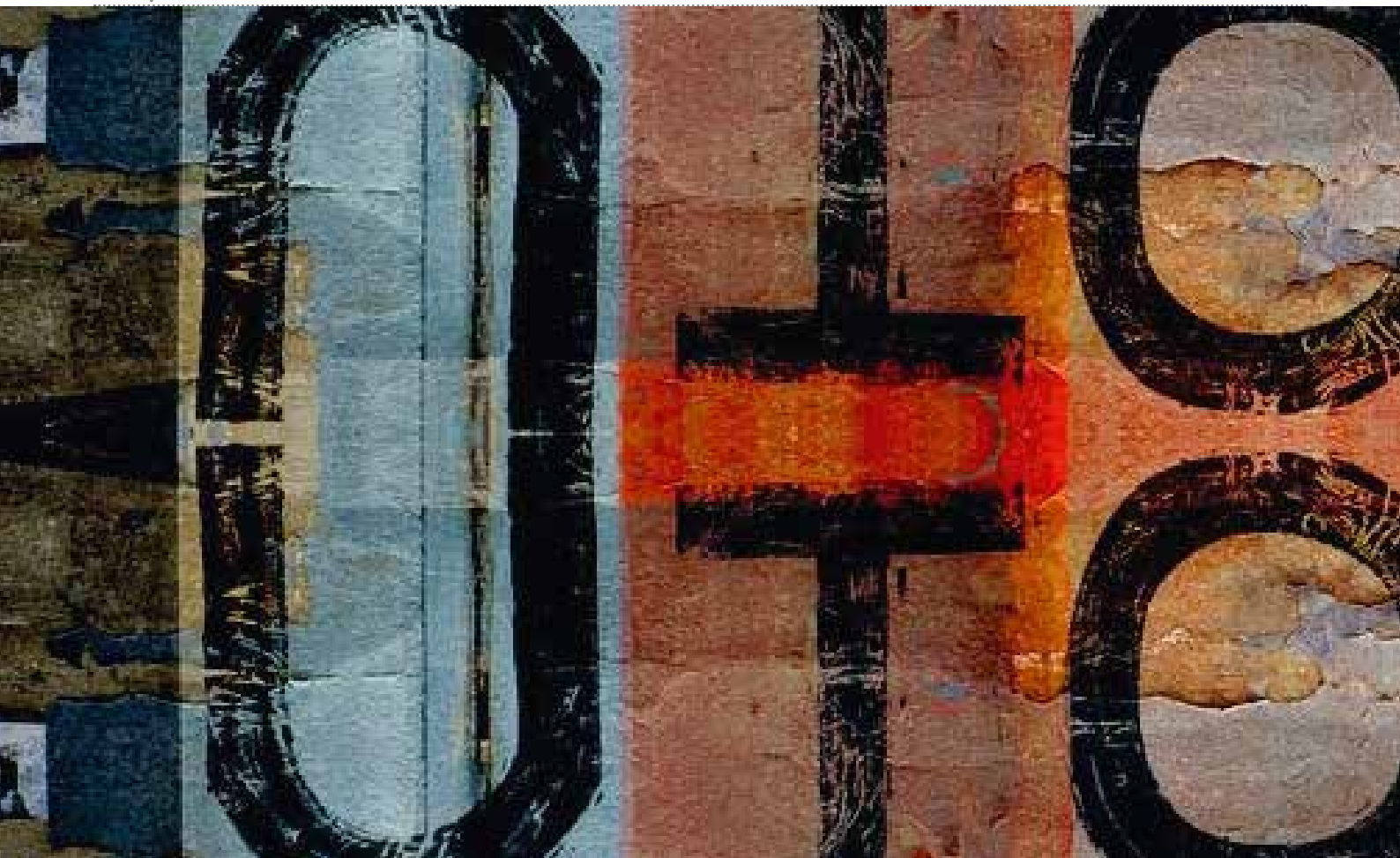


sichten jene Löcher stopfen, die christliche Kirchen offenbar hinterlassen haben. Und ewig lockt die Sinnsuche. So irrlichtern viele Kunstprodukte als Geisterfahrer auf der Milchstraße, suchen Fluchtwelten, wollen ihre ohnehin begrenzte Lebenszeit totschiessen.

Im dritten Akt gibts schließlich noch handfeste Tipps für einen authentischen Weltenlauf mit auf den Weg. Diese erfrischende und lebenskluge Lektüre rüttelt wach, geht mit den Welten ins Gericht, bietet Fluchtmöglichkeiten an. Ein Augenzwinkern und ein Fingerzeig schlängeln sich mit durch die Zeilen.

Leserinnen und Leser haben beim Bummel durch Kunst und Wissenschaft einen ortskundigen Guide mit scharfem Verstand an der Seite, der seine Sichtweise unverklärt kundtut und auf gefährliche Orte im Welttheater aufmerksam macht.

Also rasch den Kurs anpassen, damit es zum Happy End im echten Leben kommt, bevor das Game over sein wird.



WIE BACKE ICH MIR EINE UTOPIE?

Die letzte Utopie, unter deren Einfluss wir leben, ist eigentlich keine, weil sie schon realisiert ist – Utopien liegen ja prinzipiell in der Zukunft und sind anzustreben. Francis Fukuyama verkündete 1992 in seinem gleich auch so betitelten Buch „Das Ende der Geschichte“. Kurz zusammengefasst meint er, dass wir spätestens mit dem Fall der Berliner Mauer das Ende unserer gesellschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten erreicht haben. Die derzeit existente Form der politischen und ökonomischen Ordnung ist also demnach schon das ersehnte Utopia, das Optimum dessen, was wir erreichen können. Die Utopie kann folglich keine solche mehr sein, weil sie als Realität bereits Erfolg hat. Diese Sichtweise ist grundsätzlich problematisch, weil sie die offensichtliche Tatsache ignoriert, dass es einen unveränderten Status Quo nicht gibt, sondern im Gegenteil ständig etwas in Bewegung ist. Praktisch ist sie jedoch für diejenigen, die dem herrschenden neoliberalen Modell anhängen und/oder von den derzeitigen Konstellationen und Entwicklungen profitieren. Sie haben es geschafft, alles Nachdenken über

mögliche bessere Formen des menschlichen Zusammenlebens als fruchtlos, weil schlicht unrealistisch und vorgeblich nicht mit dem „Wesen“ des Menschen vereinbar zu diskreditieren. Das ist übrigens auch ein altes Argument der Marx-Kritiker, die behaupten, der Mensch sei einfach nicht zu mehr fähig, als zu Konkurrenzdenken und Machtstreben. Wer es wagt, darüber nachzudenken, dass wir anders besser leben könnten, gilt als Fantast, der nicht ernst zu nehmen ist.

Wer sich anschaut, wer davon profitiert, dass utopisches Denken auf diese Weise ad acta gelegt werden soll, und wer gleichzeitig einen Blick auf die vielen politischen und ökonomischen Entwicklungen (!) wirft, die keineswegs darauf ausgelegt sind, die Welt für die Mehrheit der Menschen besser zu machen, könnte zu der Einsicht kommen, das Propagieren des „Endes der Geschichte“ solle nur verhindern, dass sich die Mehrheit der Menschen ihrer Situation nicht nur bewusst wird, sondern damit aufhört, diese als unvermeidlich zu erdulden.

Dabei spricht keinerlei stichhaltiges Argument dagegen, nicht das Bessere anzustreben, wenn es sich denken lässt. Alles andere wäre doch eigentlich völlig absurd und widerspräche völlig unserer Art zu denken und also auch, wenn man/frau den Begriff schon verwenden möchte, unserem „Wesen“ oder – auch nicht besser – unserer „Natur“.

Weg also mit derartigen sinnlosen Denkverboten und her mit neuen Utopien. Immer mehr Menschen kommen zu dieser Ansicht und entdecken das utopische Denken für sich. Aber vieles, was heutzutage als Utopie durchgeht, scheint arg kleinteilig, ja oft schon kleinmütig zu sein – oder im anderen Extrem: völlig abgespaced.



VERSUCH EINER ANLEITUNG ZUM WEITER-DENKEN

ZEIT ALSO FÜR EINE KURZE ANLEITUNG ZUM UTOPISCHEN DENKEN:

1. Es ist besser, planvoll vorzugehen. „Rumspinnen“ ist vielleicht gut für Science Fiction“, aber wir wollen ja eine Utopie entwickeln: ein Ziel, das realistisch angestrebt werden kann.

2. Als zweites gilt: think big! – Nichts ist langweiliger – und kleinmütiger! – als eine so genannte Utopie, die in drei Wochen und mit fünf kleinen Schritten für eine kleine Gruppe von Menschen relativ locker erreichbar ist. Eine Utopie ist ein großer Wurf. Es geht um nichts weniger als um das gesellschaftliche Gesamtsystem der Zukunft!

3. Ausgangspunkt ist die Gegenwart. Am Anfang jeder utopischen Überlegung muss die Frage stehen: Was läuft falsch? – Und sofort danach sollte die Frage kommen: Woran liegt das? – Damit wären wir dann schon bei ...

4. ... der „Systemfrage“: Sind die gefundenen Probleme innerhalb unserer Ordnung zu beheben, oder wäre es sinnvoller und zielführender, das bestehende System ganz oder teilweise über den Haufen zu werfen, um etwas mehr oder weniger gänzlich Neues zu entwickeln?

5. Bei der Antwort auf die vorhergehende Frage kommen wir nicht allzu weit, wenn wir uns nicht spätestens jetzt gründlich überlegen, welche Lösungen wir für die entdeckten und gesammelten Probleme gerne hätten.

6. Jetzt sollten wir die angedachten Lösungen miteinander in Einklang bringen und erstens schauen, ob uns dieser Einklang gefällt beziehungsweise erstrebenswert erscheint. Zweitens sollten wir nun überlegen, ob wir damit nicht neue Probleme an anderen Stellen erzeugen. Gegebenenfalls müssen wir also nachjustieren oder weitere Lösungen entwickeln.

7. Haben wir diesen Prozess fürs erste abgeschlossen, können wir Frage 5 weiterdenken und die optimalen Rahmenbedingungen für unsere Lösungen entwickeln.

8. Jetzt haben wir die eigentliche Utopie, die zum einen aufzeigt, warum wir etwas anders haben wollen und wie die Welt danach aussehen würde, aber: Da wäre noch was ...

9. ... die Frage nach der Strategie. Wollen wir wirklich unsere Utopie anstreben, müssen wir uns überlegen, wie wir eine hinreichend große und mächtige Menge Menschen davon überzeugen, dass es gleichermaßen wünschenswert wie sinnvoll ist, die von uns erdachten Zielsetzungen und das von uns erdachte Gesellschaftsmodell ernsthaft umzusetzen.

Es gibt also sehr viele sehr dicke Bretter zu bohren, aber es könnte sich lohnen für eine gerechte Welt, in der nicht wenige bestimmen, sondern in der alle Menschen selbstbestimmt leben und arbeiten können.



UTOPIA

EIN ANSPRUCHSVOLLES GELÄNDESPIEL FÜR JUNGE ZUKUNFTSENTWICKLER/INNEN

In Utopia geht es darum, immer wieder die richtigen Entscheidungen für den eigenen Bezirk zu treffen, um für Wohlstand und wirtschaftliche Entwicklung zu sorgen. Das ist gar nicht so einfach, wenn man unter Zeitdruck steht und sich auch noch der Nachhaltigkeit verpflichtet fühlt.

Ziel des Spieles ist es, möglichst viele Punkte zu machen, die sich aus gesammelten Rohstoffen und erstellten Gebäuden zusammensetzen.

Das Spielfeld besteht aus einem abgegrenzten Geländegebiet, dem Lande Utopien. Jede Gruppe übernimmt im Lande Utopien einen Bezirk, der zu Beginn aus einem kleinen Territorium besteht. Das Spiel dauert 13 Utopien-Jahre, wobei ein Utopien-Jahr 10 Minuten entspricht. Jeder Bezirk wird von einer/m Bezirksleiter/in geleitet. Diese/r dient der Gruppe als erste Anlaufstelle bei Problemen oder kann evtl. Fragen beantworten. Außerdem kontrolliert sie/er

die zusammengebauten Geräte und führt diese auf der Bezirkskarte nach.

Die/der Steuereintreiber/in befindet sich in der Landesmitte. Bei ihr/ihm müssen jede Runde die Wasser- und Arzneisteuern bezahlt werden.

Das Lohnbüro befindet sich im Zentrum Utopiens. Hier kann jeweils der Lohn bezogen werden. Ebenfalls in der Landesmitte befindet sich der Kiosk. Hier können Gebäude, zusätzliche Grenzmeter und das Rohmaterial für die Geräte gekauft werden. Pro Rohstoff gibt es je ein ökologisches und ein industrielles Gerät, das den Ertrag des jeweiligen Rohstoffs vergrößert. Die Gruppe kann sich dabei entscheiden zwischen der ökologischen und der industriellen Variante.

Zusätzlich kann jeder Bezirk Gebäude kaufen. Die Gebäude Windrad (Energie), Sägewerk (Holz), Alchemistenhütte (Gold) und Silo (Nahrung) lassen die Besitzer/innen am jeweiligen „Topf“ teilhaben, der den entsprechenden Rohstoff enthält.

Im Lande Utopien sind viele verschiedene Bonusquellen verteilt. Kann ein Bezirk seine Grenzen um diese Quellen herum bauen, so dass die Quelle auf seinem Territorium steht, so erhält er die entsprechenden Rohstoffeinheiten.

In jedem Utopien-Jahr zahlt jeder Bezirk Steuern. Diese setzen sich aus der Bezirksgröße und den verwendeten Geräten zu-

sammen. Jeder Bezirk Utopiens erhält jedes Utopien-Jahr den ihm zustehenden Lohn.

Falls ein Bezirk einen Mangel oder einen Überschuss an einem bestimmten Rohstoff hat, so kann er versuchen, diesen auf dem Handelsplatz in der Landesmitte zu tauschen. Es gibt dafür keine Regeln, werden sich zwei Handelspartner einig, so wird der Handel direkt abgeschlossen.

In Utopien gibt es eine/n weise/n Frau/ Mann, die/der den ganzen Tag durch das Land reist. Bei ihr/ihm können schwerwiegende Vergehen gemeldet werden. Sie/ Er ist aber auch die Person, die Rat weiß, wenn die nötigen Fähigkeiten, um ein Gerät zu bauen, nicht vorhanden sind. Falls einer Gruppe das Wissen oder Können fehlt, so kann es bei der/dem Weisen gekauft werden.

Nach rund zweieinhalb spannenden und kurzweiligen Spielstunden zeigt sich dann, welcher Bezirk Utopiens am cleversten entschieden, gebaut und gehandelt hat. Das Spiel wurde von Thomas Wismer entwickelt. Die ausführliche Spielanleitung und alle Materialien findest Du unter www.gelaendespiele.ch/search/node/utopia

gelaendespiele.ch

Text: Barbara Gruß, Regionaljugendreferentin und Mitglied der antenne-Redaktion



„MEINE ZEIT STEHT IN DEINEN HÄNDEN“ THOMAS NAGEL WECHSELT

Nach gut vier Jahren als Dekanatsjugendreferent wechselt **Thomas Nagel** die kirchliche Einrichtung und wird fortan als Öffentlichkeits- und Pressereferent bei Mission EineWelt agieren.

Die ejn hat sich von Thomas Nagel anlässlich einer Dekanatsjugendkammersitzung herzlich von ihm verabschiedet. Sowohl die Vorsitzenden der Dekanatsjugendkammer Stephanie Dietrich und Andreas Schieb als auch Dekanatsjugendpfarrer Thomas Kaffenberger hoben sein engagiertes Wirken in den zurückliegenden Jahren hervor. So galt es vor allem, sein gesellschafts- und jugendpolitisches Agieren zu würdigen. Thomas Nagel hat in den vergangenen vier Jahren zusammen mit anderen stark dazu beigetragen, dass das Thema Asyl und Umgang mit Geflüchteten im Blickfeld der ejn blieben. Auch sein beharrliches Hinweisen auf die gesellschaftlichen Herausforderungen und die je eigene Verantwortung jeder und jedes Einzelnen werden in Erinnerung bleiben.

Neben vielem anderen, für das wir ebenfalls DANKE sagen, wünschen wir Thomas Nagel, dass er auch in seinem neuen Aufgabenfeld mit viel Freude und Hingabe arbeiten kann. Von daher sagen wir im Sinne von Psalm 31,16 „Meine Zeit steht in deinen Händen“ und danke für die gemeinsamen Jahre.

Wir wünschen Thomas Nagel Gottes Segen für die Zukunft.

Text: Thomas Kaffenberger, Dekanatsjugendpfarrer

HAST DU LUST, EIN JAHR GANZ ANDERS ZU VERBRINGEN?

... in Nicaragua, einem Land

- ... das Platz 2 auf der Armutsskala Lateinamerikas einnimmt.
- ... das Klimawandel pur erlebt: Überschwemmungen, Dürren, Hurricans.
- ... und dennoch mit Vulkanen und karibischen Stränden lockt.

... gemeinsam mit Menschen

- ... die sich als evangelisch-lutherische ChristInnen verstehen.
- ... die nachhaltige Projekte entwickeln: Mikrokredite für Kleinunternehmen- Brunnenbau - alternative Landwirtschaftsmethoden
- ... für die ganzheitliche Bildung eine zentrale Rolle spielt.

Dann bewirb dich für einen Freiwilligendienst in Nicaragua!

Unterstütze dort eine kleine lutherische Kirche in ihrem Einsatz für Kinder und Jugendliche:

- Unterstützung der IELNIC (Iglesia Evangélica Luterana de Nicaragua)
- kreative Freizeitangebote, Kindergottesdienst
- Aufbau und Begleitung von Kinderchor/Jugendband

Du bringst dafür mit:

- Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Musikalisches Talent
- Bereitschaft, einfache Lebensumstände zu akzeptieren
- Eigeninitiative
- Interesse an der Mitarbeit in einer Kirche

Fragen beantworten gerne:

Eva Schuster von Mission EineWelt
freiwillig.weltweit@mission-einewelt.de
Tel. 09874 91 80 2

Kerstin Voges von der Nicaragua-Partnerschaftsgruppe
kerstin.voges@esg-nuernberg.de
Tel. 0151 51 92 25 04





#HIERSTEHEICHUND- KANNNICHTANDERS

Der Titel unserer Konfispielaktion am 2. Oktober war wie immer gleichzeitig Programm. Die Reformation und ihre befreiende Botschaft standen im Mittelpunkt des Abends. Leider machte uns das Regenwetter einen Strich durch die bis zum Start aufgestellte Rechnung, so dass wir pünktlich zur Begrüßung nur sagen konnten: Hier stehe ich und kann nicht anders als 30 aufgebaute Spielstationen nass werden zu lassen und auf die Regen-Programmvariante umzusteigen.

Das steckten die rund 130 Konfis aus allen acht Gemeinden im Nürnberger Süden locker weg und erspielten sich bei kniffligen reformatorischen Aufgaben wichtige Materialien, aus denen sie dann kreative Wartburgen bauten. Welche Lutherfigur kann sich darin verstecken? Wie viel Material dafür wurde ergattert? Weshalb sollte Martin Luther sich genau in dieser Burg verstecken? Das alles waren die Kriterien, die zählten. So konnte schließlich das Konfiteam aus der Gemeinde Lichtenhof den goldenen Hammer mit nach Hause nehmen.

Hier stehe ich und kann nicht anders als allen zu danken, die diesen Abend gelingen ließen, allen voran André Nitschke, Jasmin Batke, Max Blank, Alex Birsch, Tine Lödel, Michael Boronowsky und Anja Staffendt.

Text: Barbara Gruß, Regionaljugendreferentin Süd und West



HERZLICH WILLKOMMEN IM SÜDEN

Wir freuen uns über die neue Kollegin **Theresa Meisch**, die seit 1. September mit einer halben Stelle in der Kirchengemeinde Emmaus für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Einsatz ist. Die andere Hälfte verbringt Theresa als Religionspädagogin in der Schule.

Wir haben Theresa ein paar Fragen gestellt:

Hast Du eine Lieblingsgeschichte aus der Bibel?

Eine meiner Lieblingsbibelstellen als Kind war „Daniel in der Löwengrube“. In der Geschichte hat sich für mich immer gezeigt, wie groß Gottes Macht und Liebe ist. Das hat mich damals wirklich fasziniert.

Worüber kannst Du immer lachen?

Ich lache ziemlich gerne, aber wer tut das nicht? :D Am häufigsten lache ich wohl, wenn ich mit meinen Freunden zusammen bin. Und über Harry G, den find ich gut.

Womit kann man Dich auf die Palme bringen?

Kennt ihr diese Menschen, die in großen Menschenansammlungen ganz, ganz, ganz langsam laufen und am besten noch ohne Vorankündigung mitten im Weg stehen bleiben? Das bringt mich wirklich auf die Palme!

Woran hast Du so richtig Spaß?

Ich hatte im Freizeitpark letztes ziemlich viel Spaß. Aber auch vieles an meiner Arbeit macht mir so richtig Spaß. Wenn man z.B. auf einer Freizeit eine gute Zeit mit Kindern/Jugendlichen hat, sich austauschen kann, zusammen an Themen arbeitet. Was man von so einer Freizeit an Eindrücken, Gesprächen usw. mitnehmen kann, das macht das Schöne an meinem Beruf aus.

*Liebe Theresa,
wir wünschen Dir alles Gute und viel Spaß und Sinn bei Deinen Aufgaben hier, und vor allem Gottes Segen!*

Text: Barbara Gruß, Regionaljugendreferentin Süd und West



WAS HAT SEGEN EIGENTLICH MIT SINNEN ZU TUN?

2. ABENTEUERFREIZEIT IN DER REGION WEST

Segen kann in vielen Situationen gut tun. Gottes Nähe ist spür-, seh-, hör-, schmeck- und erlebbar. Unter dem Motto „Wir wollen ein Segen sein“ startete dieses Jahr die Kinderfreizeit der Region West. Dem Ruf folgten 33 Kinder im Alter von 8–12 Jahren. Begleitet wurden sie von 7 ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden. Nach einem kurzen Kennenlernen tauchte auch schon der erste Gast (eine Regenwurmhandpuppe) auf. Nach einer Tennisballmassage machte sich der Tross auf den langen Weg ins Fichtelgebirge nach Weißenstadt. Nach dem Mittagessen wurde das Gelände erkundet und Kennenlernspiele standen auf dem Programm. Der erste Abend stand unter dem Motto „Mit allen Sinnen und gemeinsam“. Hier mussten verschiedenste Aufgaben in der Gruppe gelöst und alle Sinne eingesetzt werden.

Am nächsten Tag brachte der Regenwurm seinen Freund, den Elefanten als neues Mitglied in der Runde mit. Dadurch, dass dieses Tier große Ohren besitzt, freute es sich sehr, die selbstgebauten Regenmacher zu hören. Doch am Nachmittag klaute der Zauberer aus dem benachbarten Wald einem unschuldigen Wesen seine Sinne, und die Kinder halfen diesem, sie wieder zu besorgen.

Am nächsten Morgen gesellte sich dann eine Schnecke zu dem Duo und es wurden bunte T-Shirts gestaltet. Nachmittags machte sich die Gruppe auf eine große Wanderung zur Ruine der Festung am Waldstein auf. Zum Glück schafften wir es rechtzeitig wieder nach Hause, bevor der große Regenguss kam und ein Filmabend diesen Tag abrundete.

Das Motto für den vorletzten Tag hieß „Segen schmecken“ und ein Rabe vervollständigte die Runde der Tiere. Hier konnten die Kinder verschiedenste Gewürze, Süßigkeiten oder Saures erschmecken und in einem großen Abschlussgottesdienst bekam jedes Kind ein eigens hergestelltes Duftöl geschenkt. Beim bunten Abend konnten die TeilnehmerInnen dann ihre eigenen Fähigkeiten unter Beweis stellen.

Nach langen 5 Tagen kehrten alle wieder gesund nach Hause zurück, und Einige verfielen daheim dann dem Schlaf. Vielleicht träumten sie schon von der nächsten Abenteuerfreizeit im Sommer 2018.

Text: Armin Röder, Jugendreferent der Region West



RES NOVA – 17 – AMSTERDAM!

DIE SEGELFREIZEIT IM SEPTEMBER

Mit dem Flixbus ging es um 0:30 Uhr los. Nach 11 Stunden Fahrt erreichten wir Amsterdam und eroberten die Stadt an einem Tag: RadfahrerInnen, hohe Häuser, Grachten und vieles mehr begegneten uns in der niederländischen Metropole. Am Abend ging es direkt weiter nach Enkhuizen, einer kleinen Fischerstadt an der westlichen Küste des IJsselmeeres. Empfangen mit Kaffee, Tee und Keksen bezogen wir unsere „Heimat auf Zeit“ bei Maarten und Katharina auf der alten Dame Res Nova, ein Zeilklipper aus dem Jahr 1895.

Die erste Nacht verlief ruhig und somit konnten wir am Montag nach einer gründlichen Einführung durch unsere Matrosin entspannt in See stechen. Ein wunderbarer Segeltag mit Sonnenschein und gutem Wind lag vor uns, so dass wir am Abend den Sandstrand von Lemmer mit Gitarre am Lagerfeuer und unter dem Sternenhimmel beschließen konnten.

Am Dienstag frischte der Wind schon etwas auf, so dass wir die nächste Strecke nach Workum mit acht Knoten zurücklegten. Doch am dritten Tag blies uns der Wind so richtig um die Ohren. Unser Skipper Maarten hatte stets die Ruhe weg und manövrierte uns gelassen und mit viel Umsicht durch die wilde See.

Am Donnerstag liefen wir unter vollen Segeln in unseren Heimathafen Lelystad ein. Der letzte Abend an Board der Res Nova war erfüllt mit Spielen, Gesprächen, Gelächern, Rätseln und jeder Menge Freundschaft. Eine Abschlussandacht an der Hafeneinfahrt richtete unseren Blick auf die Zukunft und auf das, was wir hier Neues an uns entdeckt und gelernt hatten. 14 junge Menschen im Alter zwischen 13 und 21 Jahren erlebten sechs wundervolle Tage miteinander. Sie lachten, lernten, aßen, sprachen und lebten in einer besonderen Gemeinschaft – der „Res Nova Gemeinschaft“.

Auch 2018 stechen wir wieder in See, voraussichtlich vom 2. bis 7. September 2018!

Christina Höpfer, Jugendreferentin in Nikodemus



DU SIEHST MICH - UND WIR SEHEN UNS

LUX AUF DEM KIRCHENTAG

Viel Vorbereitung, lange Proben, wenn man auf dem Kirchentag in Berlin mit zwei Angeboten vertreten sein darf, dann ist das schon etwas Besonderes. LUX hatte sich mit einem Gottesdienst auf der Grundlage des Computerspiels „Minecraft“ und dem Theaterstück „Sherlock in Love“ beworben und ein Bus voller Jugendlicher und der hauptamtlichen Mitarbeiter machte sich auf den Weg nach Berlin.

Nachdem die Gemeinschaftsunterkunft in einer Schule bezogen war, wurde am ersten Abend die Nacht der Lichter genossen und die Konzerte besucht. Etwas seltsam war einem zwar bei den vielen Sicherheitsüberprüfungen und Taschenkontrollen schon zumute, aber die Stimmung kam trotzdem auf, mit vielen anderen gemeinsam zu feiern.

Für die nächsten Tage hatte das leitende Team jeweils Programmvorschläge vorbereitet, die den Jugendlichen als Möglichkeit „zum Anhängen“ dienten, oder man suchte sich selbst etwas aus dem dicken Programmheft oder mit Hilfe der App. Obama und Merkel im Gespräch, AfD und Christsein, verschiedenste Konzerte und Gottesdienstangebote, der Markt der Möglichkeiten – Kirchentag bietet immer viel mehr als man sehen kann und die Hauptstadt sowieso.

Der Samstag war dann der LUX-Tag. Gemeinsam machten sich alle auf um im Tempodrom, dem größten Veranstaltun-

ort auf dem Zentrum Jugend, den Gottesdienst vorzubereiten, Kirchentagshocker zu falten und zu einer großen Mauer aufzubauen, die von den Moderatoren mit Minecraft-Heads zu Beginn abgerissen wurde.

Die beiden Bands, die Multimediacrew, die Moderatoren, die beiden Jugendlichen, die die Predigt vorbereitet hatten, alle Helfer*innen – aufgeregt waren alle. Schließlich feiert man nicht jeden Tag einen Gottesdienst mit mehr als 1500 Menschen im größten Veranstaltungsort des Zentrums Jugend.

Kurz: Es wurde ein Riesenerfolg mit vielen begeisterten Mitfeiernden! Die Theatergruppe musste kurz vor Ende schon weiter ins Atze-Musiktheater, da ihre Aufführung ebenfalls anstand. Nach dem Aufräumen machte sich die Gottesdienstcrew auch dorthin auf und erlebte mit den Schauspieler*innen zwei brillante Aufführungen, die erste vor ausverkauftem Haus, die zweite (als einer der letzten Programmpunkte in Berlin) noch fast voll! Die Verwicklungen rund um den berühmten Detektiv Sherlock Holmes, seinen treuen Begleiter Dr. Watson und die Hausdame Martha, die eigentlich alle Fälle des berühmten Detektivs löst, mit trotteligen Inspektoren und raffinierten Damen amüsierte die Zuschauer köstlich und viel Lachen und begeisterter Applaus war der Lohn für die brillanten Künstler*innen. Gemeinsam wurden dann auch die Requisiten wieder abgebaut und am nächsten Tag der Rückweg voll mit vielen Eindrücken angetreten.



BEST FRIENDS - GOTTES BESTE FREUNDE

Das Projekt der FSJ-Kraft im Schuljahr 2016/17 war ein Gottesdienst – und Marina Theil hat einen wunderschönen Gottesdienst für Freunde vorbereitet und mit uns gefeiert.

Hat Gott einen besten Freund, und wie steht er zu mir? Was macht wahre Freundschaft aus? Mit Gedanken, Aktionen zum Thema, biblischen Aussagen und einer Predigt von Marina verabschiedete sie sich mit diesem Gottesdienst in gewisser Weise mit und von Freunden, die sie in diesem gemeinsamen Jahr gefunden hatte.

Wir von der LUX wünschen Ihr für die Zukunft und ihr Studium der Religionspädagogik alles Gute und Gottes Segen!



DANKE JONNY!

Bei der Jugendkirchenversammlung wurde neben anderen auch Jonny Pechstein als Coach in der LUX verabschiedet. Von Anfang an war Jonny Pechstein als musikalischer Coach für die Bandarbeit dabei und übernahm später auch die Leitung des Gospelchors. Im letzten Dezember hatte er mitgeteilt, dass er weiterziehen wollte und Platz machen für Jüngere. Als letztes großes Projekt übernahm er noch die Planung und Organisation der LUX-music-CD.

Nach dem Abschied des Gospelchors im März mit einer Gospelmesse betreute Jonny die Band LUXERIOS bis zum Sommer und wurde im Juli in der Jugendkirchenversammlung und dem CD-Release-Konzert als Coach offiziell verabschiedet. Jugendkirchenpfarrer Norbert Ehrensperger schaute zurück auf die 20 Jahre, die beide schon verbanden, und dankte ihm gemeinsam mit den LUXen für die langjährige Arbeit. Natürlich hatten es sich „seine“ Band und sein Chor nicht nehmen lassen, mit eigens für ihn geschriebenen und umgedichteten Songs ganz persönliche Abschiedsgedanken für „ihren“ Jonny mit ins Konzert einzubauen.

Die Bandarbeit in der LUX geht aber natürlich weiter: Phil Renz übernimmt die Bandkoordination komplett und mit Bekki Deckart wurde eine neue Gospelchorleiterin gefunden, die ab dem StartUp am 22. Oktober den neuen LUX-Gospelchor aufbauen wird. Sangesfreudige Menschen und BandmusikerInnen können sich immer gerne melden!

Text: Norbert Ehrensperger, Pfarrer in LUX- Junge Kirche Nürnberg

WOGELE 2018

GEMEINSCHAFT LEBEN IN DER KIRCHE

Wie jedes Jahr zog auch dieses Jahr die LUX-Community wieder in ihre Kirche ein und verwandelte sie für eine Woche in eine WG: Gemeinsam Schlafen, Fertigmachen für Schule, Arbeit, Studium, miteinander essen, spielen, Aktionen unternehmen vom Eidielencheck über Gebärdensprachkurs hin zu Musik und Mini-Olympiade und allgemein das Leben teilen. Gute Gespräche, Gebete, Gott und Andachten hoben die Gemeinschaft auf ein anderes Level und setzten Kreativität und Wohlfühlatmosphäre frei. Die Kirche war dabei Schlafraum, Wohnzimmer, Esszimmer und Gemeinschaftsort – alles in einem. So wird Kirche im wahrsten Sinn des Wortes zum Zuhause.

LUX MUSIC

Nach dem Jahresabschluss mit der Jugendkirchenversammlung und dem Community-Gottesdienst, der in der LUX immer am letzten Sonntag vor den Sommerferien stattfindet, gab es in diesem Jahr noch ein besonderes Konzertereignis. Alle Bands, die in LUX aktiv waren und sind (Diversity, LUXERIOS und ezra) und der Gospelchor kamen zusammen, um die „LUX music“-CD mit Songs aller musikalisch aktiven in der LUX in einer Release-Party vorzustellen. In verschiedenen Recordingsessions waren über einen längeren Zeitraum die elf Songs aufgenommen worden, gemischt und gemastert, auf CD gepresst und dem Publikum präsentiert worden.

Herausgekommen ist eine mehr als hörens-werte Scheibe mit Beiträgen von vier Gruppen und wunderbaren Songs. Ein echtes LUX-Projekt mit Beiträgen von vielen und erstellt von LUXen aus allen Bereichen. Ein wunderbares Konzert mit toller Stimmung zeugte von der Freude, dass dieses Projekt entstehen konnte.

Die CD kann gerne in der LUX zum Preis von 12,- € erworben werden, damit wird die umfangreiche Arbeit in der Jugendkirche unterstützt.



„NÜRNBERG IST JA SO NE GEILE STADT!“

DIE DEUTSCHE MEISTERSCHAFT DER WOHNUNGSLOSEN IM STRASSENFUSSBALL

In diesem Sommer fand erstmals die Deutsche Meisterschaft der Wohnungslosen im Straßenfußball hier in Nürnberg statt. Ein wahres Jahreshighlight für die Veranstalter Rampe e. V., die Stadt Nürnberg und Eichenkreuz als Sportarbeit der Evangelischen Jugend Nürnberg. So kamen 20 Mannschaften aus ganz Deutschland zusammen, die auf dem Streetsoccerfeld am Aufseßplatz unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dr. Uli Maly kickten.

Doch viele Stimmen äußerten sich einigangs skeptisch. Passt die Zielgruppe zu unserem Format? Wie werden die Gäste an ihrem Übernachtungsort, dem EK-Sportgelände am Marienberg auftreten? Wie steht es um Verbindlichkeiten? All diese Bedenken zeigten: Die Zielgruppe der Wohnungslosen war bisher nie im Blickwinkel unserer Sportarbeit ebenso, wie sie nicht im gesellschaftlichen Blickfeld auftaucht.

Im Stadtbild gehen Wohnungslose oft unter, werden vertrieben oder eher als lästig angesehen. Schnell bilden sich Assoziationen zu Alkohol und Drogen. Dass jedoch zumeist schwere Schicksalsschläge dahinter stehen und viele der Wohnungslosen auch

schon mal in der Mitte der Gesellschaft und nicht immer an deren Rand standen, wird oft übersehen.

So kamen hier in Nürnberg Menschen mit unterschiedlichstem Background zusammen, die, organisiert durch Einrichtungen der Wohnungslosenhilfen, ihren Deutschen Meister kürtten. Was von Anfang an auffiel war die supergute und faire Stimmung unter den Teams. So motivierte man sich gegenseitig, feierte gemeinsam Siege oder tröstete sich gegebenenfalls. So verschieden die Biografien der Teilnehmenden auch sein mögen, geeint hat sie die gemeinsame Leidenschaft am Fußball, die sie alle anderen Sorgen, Probleme und Ängste zumindest für eine gewisse Zeit vergessen ließ.

Das gesamte Turnier wirkte wie ein sportliches Fest beim Aufeinandertreffen von Teams aus Kiel und Hamburg, Berlin und Bensheim, Herzogsägmühle und München und anderen Partien.

Bei dem kleinen Rahmenprogramm am Platz konnten zwischen Anwohnenden, Zuschauenden und Spielenden Berührung-

sängste und Hemmungen genommen werden. Spätestens als Marek Mintal mit seiner positiven Art als Autogramm- und Interviewgast vorbei kam, waren alle Fans! Unterstützt wurde die Veranstaltung außerdem durch Flo Kerschner von Hitradio N1, der toll durch einzelne Programmpunkte führte und natürlich viel Musik mit im Rucksack hatte.

Zum Ende wurde „Jugend hilft Jugend – Hamburg“ zum Deutschen Meister gekürt, aber irgendwie stand für die meisten die Teilnahme an sich im Vordergrund.

Dass das Turnier am Wochenende des Nürnberger Bardentreffens stattfand, war natürlich ein besonderes Schankerl für die bundesweiten Gäste, und so blieb zum Abschied nur die Aussage eines Kieler Spielers festzuhalten: „Nürnberg ist ja so eine geile Stadt!“.

Dem ist eigentlich nichts hinzuzufügen, außer dass man mancherorts bereits von der Austragung der Weltmeisterschaften in Nürnberg träumt!

Text: Daniela Flachenecker, Sportreferentin Eichenkreuz



TAEKWONDO

IM KINDER-UND JUGENDHAUS NOB

Seit 2013 gibt es das Taekwondo Training im nob. Jeden Freitag trainieren die Kinder die koreanische Kampfkunst Taekwondo. Von anfänglich zwei Trainingsgruppen musste aufgrund der großen Nachfrage eine dritte Gruppe eingerichtet werden. Die jeweils aus 8–10 Kindern bestehenden Gruppen trainieren in einem mit Taekwondo-Matten ausgelegten Raum. Die Anzüge stellt das Kinder- und Jugendhaus, das Angebot ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kostenlos. Für Prüfungen muss eine Gebühr bezahlt werden.

Das Training hält ein Mitarbeiter der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit Fachübungsleiterschein und der Prüferlizenz der Deutschen Taekwondo Union. Unterstützung erhält er von zwei angeleiteten Mitarbeitern aus dem Kinderhort. Im Augenblick sind 30 Kinder für das Training gemeldet, insgesamt haben schon über 60 Kinder und Jugendliche an dem Angebot teilgenommen.

Taekwondo ist die waffenlose Kunst der Selbstverteidigung, die seit 2000 auch eine olympische Disziplin ist. Über die fünf Säulen (Wettkampf, Formenlauf, Einschnittkampf, Selbstverteidigung, Bruchtest) werden viele Inhalte vermittelt und Ziele verfolgt. Bei den motorischen Zielen sollen eigene und fremde Kräfte wahrgenommen, angreifenden Kräften durch Ausweichen die Wirkung genommen, ein schmerzfreies und verletzungsfreies Fallen ermöglicht, die Schnellkraft – und Ausdauerfähigkeit soll verbessert und effektive Selbstverteidigungstechniken angewendet werden.

Kognitive Ziele sind: Technische Bewegungsabläufe erkennen und verstehen, eigene und fremde Bewegungsabläufe beobachten und

korrigieren, Regeln zum sportlichen Miteinander erarbeiten, akzeptieren und einhalten und die Inhalte des Notwehrparagrafen verstehen.

Sozial-affektive Lernziele sind die Entwicklung von Rücksichtnahme im Miteinander mit dem Trainingspartner und kooperativem Verhalten sowie der Aufbau von Vertrauen und die Übernahme von Verantwortung. Unterstützung finden diese Inhalte durch den fernöstlichen Hintergrund und der damit verbundenen charakteristischen Etikette und des traditionellen Zeremoniells. Die Kinder tragen traditionelle weiße Anzüge und stellen sich nach ihren Gürtelfarben gestaffelt auf. Die Stunde beginnt mit einer Verbeugung und einer kurzen Meditation.

Auch bei Partnerübungen wird der Respekt vor der Trainingspartnerin oder dem Trainingspartner mit einer Verbeugung bezeugt. Die große Beliebtheit im nob kommt sicherlich auch daher, dass dieses Angebot im Haus und während der Öffnungszeiten kostenfrei angeboten wird.

Die Ausrichtung der Stunden sind Breitensportorientiert und der Spaßfaktor soll nicht zu kurz kommen. In Zeiten, in denen sich Kinder immer weniger bewegen, übergewichtig sind oder koordinative Schwierigkeiten haben, kann dieses Angebot etwas dagegen steuern. Vielen Eltern ist es auch wichtig, dass sich ihre Kinder verteidigen können und diesbezüglich ein sicheres Auftreten und Selbstvertrauen zeigen.

Text: Christian Bühnert, Jugendreferent im Kinder- und Jugendhaus nob



SPANANANANANIEN

Zeugnisse – letzter Schultag – SOMMERFERIEN! Und außerdem machten wir uns auf zu unserer Ferienfahrt nach Spanien.

Eine ewig lange Busfahrt, mehrere Filme und ein bisschen Schlaf später waren wir an unserem Ziel: Fenals. Der Ort befindet sich in der südlichsten Region der Costa Brava zwischen Tossa und Blanes. Fenals liegt ruhig und ist ein Vorort von Lloret de Mar. Kühle Getränke und der Blick auf den hauseigenen Pool ließen uns die Strapazen der Busfahrt sofort wieder vergessen. Unser Programm bestand aus Gruppenaktionen, Workshopangeboten und Ausflügen. Außerdem versammelten wir uns jeden Abend zum gemeinsamen Tagesabschluss, sprich den Tag Revue passieren lassen, Gedanken schweifen lassen und sich besinnen.

Tagsüber mussten bei unserer Gruppenchallenge acht Teams in unterschiedlichen Disziplinen gegeneinander antreten: Welche Gruppe buddelt sich am schnellsten im Sand ein? Im Wikinger-Schach-Turnier ging es um Präzision, beim Tauziehen wurde der Ehrgeiz geweckt und beim Wassertransport am Pool gab es die eine oder andere Erfrischung. Ein paar Abende später konnten die Teams im Kooperationszirkel ihre Gruppenstrategien unter Beweis stellen. Abwechslung boten die Workshops: Freizeittassen bemalen, Handyhüllen nähen, Volleyball, Cross Boccia, Paracord-Bänder, Henna-Tattoos, Real-Talk-Runden, eine Schatzsuche (Viel besser als Gold!), Hipsterbeutel batikern und bemalen, Spiele-to-go und Figuren formen sind nur eine Auswahl an Angeboten, zwischen denen gewählt werden konnte. Viel Spaß („Das ist voll unfair!“) hatten wir auch bei unserer Holi-Farbschlacht! Leider mussten wir aber bevor wir, bunt wie wir waren, in den Pool springen konnten, tatsächlich duschen... In der Mittagshitze hieß es dann meistens Chillen am Pool oder Relaxen am Strand. In der Freizeit erkundeten die meisten auch die nähere Umgebung und shoppten Mitbringsel.

Natürlich haben wir uns auch ein paar Ausflüge nicht entgehen lassen. Der erste Ausflug ging nach Blanes zu einem kilometerlangen Markt mit unzähligen Verkaufsständen für wirklich alles: Klammern, Hüte, Tücher, Schmuck, Uhren, Spielzeug, Spezialitäten, Haushaltswaren und Schuhe. Und da wir schon mal vor Ort waren, hängten wir einen ausgiebigen Strandnachmittag gleich mit an – Sonnenbrände inbegriffen. Die Costa Brava hat ihren Namen nicht umsonst – an der wilden Küste konnten wir uns von der Kraft der Wellen fast direkt aufs Handtuch spülen lassen. Bald darauf genossen ein paar Mutige den Ausflug nach Tossa. Eine Festungsstadt direkt an der Küste mit traumhaftem Ausblick und neu gewonnenen Freunden: Kaktus und Aloe Vera.



Einer der Höhepunkte auf unserer Freizeit war natürlich der Ausflug nach Barcelona. Eine Stadtrundfahrt führte vom Olympiastadion bis zum Monument a Colom (Kolumbus-Denkmal). Vorbei an der Sagrada Familia, der Künstler Antonio Gaudí begann 1882 mit dem Bau der Basilika, die bis heute unvollendet ist. Nach katalonischem Volksglauben geht die Welt unter, sollte die Sagrada Familia jemals wirklich fertiggestellt werden. Im Anschluss daran eroberten wir die Ramblas und Barcelonas Shoppingstraßen. Staunend standen wir dann abends an den Wasserspielen. Bevor es richtig los ging, performte eine Breakdancegruppe vor den Springbrunnen – da dachte sich unser Michi „Mensch, das kann ich auch“. Also nutzte er die Gunst der Stunde, stellte sich auf die Fläche der gerade geldsammelnden Tänzer und legte ein paar Moves hin. Mitten in Barcelona – vor einer Unmenge an Menschen. Respekt! Den Applaus hast du dir echt verdient gehabt! Bezaubernd ging dieser Abend dann mit den berauschenden Farben der Wasserspiele zu Ende.

Aber auch die schönste Freizeit geht irgendwann zu Ende. Also feierten wir am letzten Abend nochmal beim Großen Preis unsere gemeinsame Zeit. Und auch hier gab es wieder ein Highlight: Die Aufgabe war es, sich durch Verkleidung in eine Persönlichkeit der Ferienanlage zu verwandeln. Unschlagbar Ferdi als unser Busfahrer und Justin als Anlagenchef Ralf. Und so ging unsere diesjährige Freizeit zu Ende... naja nicht ganz, denn bereits vor Ort wurde darüber diskutiert, wohin die Reise nächstes Jahr gehen soll.

Und gerade jetzt werden unsere schönen Erinnerungen überlagert von den Schreckensmeldungen aus Barcelona. Genau zwei Wochen vor der Amokfahrt schlenderten über dreißig Teenager aus Langwasser und Umgebung mit uns über die Ramblas. Wir ließen uns in der Hitze und von den Touristenströmen treiben. Gemeinsam erkundeten wir den Plaza de Catalunya und liefen hinunter zur Columbusstatue – über die Ramblas, die Flaniermeile mit unzähligen Ständen und Händlern, die uns allerlei Unnützes andrehen wollten. Im Hafen lagen riesige Kreuzfahrtschiffe mit vielen tausenden Reisenden an Bord. Wir waren beeindruckt von den umgebauten Stierkampfarenen, die zu unserer Freude riesige Einkaufszentren wurden. Ein ganz normaler Tag in Barcelona. Wird es diese normalen Tage je wieder geben oder bleibt bei den Menschen, die von nun an über die Ramblas schlendern ein mulmiges Gefühl? In diesem Sinne – Pray for Barcelona, Pray for the World.



5 JAHRE MAMMUT LUTHER IM LEO

Am Freitag, den 22.09.2017 haben das Kinder- und Jugendhaus und der Aktivspielplatz Mammut zum fünfjährigen Bestehen eingeladen.

Bei bestem Wetter und mit zahlreichen Besucherinnen und Besuchern wurde dieser Tag zu einer großen Geburtstagsparty. Eröffnet wurde der Tag mit einer Rede von Dekanatsjugendpfarrer Herrn Kaffenberger, dem einige andere Rednerinnen und Redner, unter anderem auch eine mittlerweile erwachsene Besucherin, folgten. Da war viel Spiel und Spaß inklusive!!!

Dank einer Verpflegung mit Häppchen, Kaffee und Kuchen sowie eines Langosstandes eines mittlerweile erwachsenen Besuchers konnten die Kids bestens gesättigt den Tag genießen. Angebote von Buttons Selbermachen über Hüttenbauen bis hin zur selbständig organisierten kleinen Party am Abend standen auf der Tagesordnung. Den krönenden Tagesabschluss bildete eine Feuershow auf dem Aktivspielplatz: Staunende Gesichter und Gänsehautfeeling pur!

Ein Ausblick: Das Mammut wächst und gedeiht und freut sich auf die nächsten 5 Jahre bis zum 10-jährigen Jubiläum. Bis dahin hoffen wir, mit vielen tollen Aktionen, Ausflügen, Ferienfahrten, usw. unsere Besucherinnen und Besucher, die kleinen wie die großen, weiterhin beglücken zu können.

Text: Gerhard Mayerhofer, Leiter Kinder- und Jugendhaus Mammut

Am 13.05.17 besuchte Martin Luther für knapp eine Stunde das Stadtteilhaus Leo. Er kam in Form einer Playmobil-Spielfigur und erzählte sechs Grundschul-Kindern des Kindertreffs seine Geschichte und wie er die Kirche verändert hat.

Praktikant und Diakonenschüler Alexander Klare brachte den Kindern auf spielerische Weise das Wirken Martin Luthers näher. Zum Beispiel durften die Kinder überlegen, was für sie Kirche bedeutet und an Kirche wichtig ist. Das war gar nicht so einfach.

Vor allem, weil auch ein muslimischer Junge und ein Mädchen mit jüdischem Hintergrund an der Luther-Aktion teilnahmen. Die Ergebnisse dieses spannenden Prozesses diskutierten die Kinder danach eifrig und angeregt. Am Ende wurden dann noch gemeinsam Thesen formuliert, die aussagen sollen, welche Botschaften Kirche heutzutage senden muss, damit die Menschen wieder mehr zur Kirche und zum Glauben finden können.

Ein gelungenes Projekt, das vor allem die Gemeinsamkeiten verschiedener Religionen zum Vorschein brachte.

Text: Alexander Klare, Praktikant und Diakonenschüler

VOM MUSLIM ZUM CHRISTEN IN EINEM JAHR



Den Glauben zu ändern ist eine Sache, die sich viele nicht vorstellen können. Was aber, wenn der eigene Glaube einen unglücklich macht, man das Gefühl hat, dass er eher eine Belastung als ein Segen ist? Mit diesem Thema haben sich die jungen Erwachsenen, des Interkulturellen Glaubenskurses, der in Kooperation von ESG und EJM stattfand, intensiv beschäftigt.

Was bedeutet es Christ zu sein? Was muss ich wissen? Welche Fragen habe ich mitgebracht? Und wer ist eigentlich dieser Gott?

Im wöchentlichen Kurs haben wir viele Themen bearbeitet, wie zum Beispiel: Wer ist Jesus Christus und warum ist er so wichtig? Was bedeuten Taufe und Segen eigentlich? Wie funktioniert christliche Gemeinschaft und Gemeinde? Dadurch konnten viele unserer Teilnehmenden, die aus den verschiedensten Ländern kommen (Afghanistan, Iran, Irak, Äthiopien...), in den Glauben als Christin oder Christ Einblick bekommen und zum Teil sogar hineinwachsen. Manchen hat es einfach nur interessiert, was hier so geglaubt wird und den Islam sehr lebendig mit eingebracht. Manch anderer hat entdeckt, dass der christliche evangelische Glaube für ihn genau das ist, was er gesucht hat und ist einen mutigen Schritt gegangen, sich taufen zu lassen.

In einem wundervollen Lichtring haben wir deshalb (am 17. September) vier unserer Teilnehmenden getauft. Eigentlich wären es sechs gewesen, doch zwei haben sich dazu entschieden, sich noch intensiver mit Gott auseinander zu setzen, zu beten, zu lernen, zu spüren und sich dann taufen zu lassen, wenn es sich passend anfühlt. Der Taufgottesdienst war sehr schön, es waren eine ganze Menge Gäste dabei, die, wie ich glaube, alle den wirklich tollen Moment und Gottes Segen spüren konnten, als die vier jungen Erwachsenen „JA“ zum christlichen Glauben sagten. Mit großem Applaus wurden die neuen Christen in der Gemeinschaft begrüßt und waren sichtlich berührt.

Mit Gottes Segen können sie jetzt in ihren neuen Glauben starten und den Halt der Gemeinschaft spüren.

Herzlichen Glückwunsch zu einer wunderbaren Entscheidung und Gottes Segen auf euren Lebenswegen, lieber Ayathulla, lieber Reza, lieber Mohsen und lieber Milad!

Wir hatten ein intensives, interessantes und manchmal emotionales Jahr miteinander in dem auch ich viel von Euch lernen durfte. Danke an alle für einen wirklich genialen Glaubenskurs.

Lasst uns mit Power ins neue Glaubenskursjahr starten! Wer Interesse hat, kann jederzeit dazu stoßen.

Jeden 2. Montag von 18:30 Uhr bis 21:30 Uhr in den Räumen der Evangelischen Studierenden Gemeinde (ESG), Leipziger Straße 20 (Beginn ab 25.9.17.).

Text: Clara-Maria Hof, Projekt „In sieben Schritten zur Integration“



„EIN GRUNDLEGENDER PERSPEKTIVWECHSEL MUSS HER!“

DAS ÖKUMENISCHE SOZIALWORT DER JUGEND

Ihnen ist das bisherige Engagement nicht umfassend und ausreichend genug: Mit einer gemeinsamen Veröffentlichung haben die beiden christlichen Jugendverbände aej und BdKJ jetzt ihre Vorstellungen vom Kampf gegen Kinderarmut veröffentlicht.

Mit dem Ökumenischen Sozialwort der Jugend namens „... damit die Welt zusammenhält“ soll seitens der zwei großen christlichen Jugendverbände bewusst ein Zeichen gegen den neoliberalen Zeitgeist gesetzt werden.

Die VerfasserInnen sind sich einig, dass das Engagement der Politik gegen Kinderarmut längst nicht ausreicht. Es scheine zwar auf der Agenda der Politik zu stehen, aber unzählige andere Themen scheinen wichtiger zu sein – dies darf laut dem Sozialwort nicht so hingenommen werden.

Mit der Forderung, den Reichtum einzudämmen, um die Armut zu senken, sei in politischen Diskussionen schwer durchzudringen. Daher soll das Papier dazu dienen, in der Öffentlichkeit Gehör zu finden und Themen auf den Punkt zu bringen sowie Grundlagen zu bieten, um sich in die politischen Entscheidungsprozesse einzumischen.

Es müsse laut der Jugendorganisationen ein grundlegender Perspektivwechsel zur Armutsbekämpfung her. Die Wirtschaft müsse für den Menschen da sein und nicht umgekehrt. Erst wenn so viele Mittel wie zur Rettung der Banken zur Bekämpfung der Armut freigesetzt würden, sei man auf dem richtigen Weg.

Das Papier enthält Vorschläge zur Finanzierung eines sozialen Ausgleichs, etwa die Einführung einer Finanztransaktionssteuer, einer Vermögenssteuer und einer „Luxussteuer“ zur Ergänzung der Mehrwertsteuer.

Wichtig ist den VerfasserInnen des Sozialwortes neben besseren Bildungsangeboten auch ein bedingungsloses Kinder- und Jugendgrundeinkommen. Ein sogenanntes „Bafög für alle“. Es gehe um die Förderung und Bildung von Geburt an sowie um gleiche Teilhabemöglichkeit von allen Kindern und Jugendlichen am gesellschaftlichen Leben.

Gerade junge Menschen haben Interesse daran, dass die Welt zusammenhält, denn nur sie geben sich gegenseitig Zukunft!

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben!“ Johannes 10, 10

Text: Daniela Flachenecker, Referentin für Gesellschaftspolitische Jugendbildung
Sportreferentin Eichenkreuz



RAP UND POLITIK

IM JUGENDHAUS MARTIN NIEMÖLLER

„Es wird sich lohnen“ sang Rapper Apol aus Berlin zum Abschluss der Wahlveranstaltung im Jugendhaus Martin Niemöller. Dass das auch für die politische Urteilsfähigkeit und die Wahlbeteiligung junger Menschen gilt, wenn sich Musik und Politik im Jugendhaus treffen, war die Hoffnung der Veranstalterinnen ...

Das Setting: Das Evangelische Jugendhaus Martin Niemöller in Langwasser. Die Zielgruppe: Jugendliche aus meist ökonomisch- und bildungsschwachen Familien. Das Ziel: Vier Direktkandidaten von SPD, CSU, GRÜNE und Linkspartei stellten sich eine Woche vor der Bundestagswahl den Anliegen, Aufforderungen und Argumentationen von rund 50 Jugendlichen. Das Fazit: Es hat sich gelohnt.

WENIGER POLIZEIKONTROLLEN, LEGALISIERUNG VON CANNABIS UND BEZAHLBARER WOHNRAUM

Eine gute Stunde lang redeten abwechselnd Jugendliche und Politiker und versuchten, sich jeweils gegenseitig die Welt zu erklären. Die Jugendlichen etwa berichteten von regelmäßigen, sich häufenden, scheinbar willkürlichen Polizeikontrollen in ihrem Stadtteil. Warum das so sei, wollten sie wissen. Die Politiker versuchten, dies mit der vom Hauptbahnhof verdrängten Drogenszene zu erklären. Dass diese Menschen aber nicht bis nach Langwasser kommen, wussten die Jugendlichen besser. Vielleicht sollte es einen Runden Tisch mit Polizei, Streetworkern und Jugendlichen geben, war daraufhin ein Vorschlag der Politik. Anderes politisches Thema aus der jugendlichen Lebenswelt: Konsum von Cannabis. Hartnäckig versuchten ein paar der jungen Männer, die strikte CSU-Position gegen die Legalisierung mit ihren Argumenten umzustimmen. Keine Chance. Übereinstimmende Zustimmung herrschte beim Thema Wohnungspolitik. Ja, die Mietbremse greift nicht wie erwartet, so die CSU. Ja, es müssen mehr bezahlbare Wohnungen geschaffen werden, so die anderen. An der ganz aktuellen prekären Situation gerade für junge Menschen mit Ausbildungsgehalt



änderte diese politische Einmütigkeit aber leider bisher wenig. Der Wunsch nach Veränderung ist von allen Seiten spürbar. Die Antworten der Politiker auf die Vorschläge und Fragen der Jugendlichen waren nicht immer befriedigend. Dennoch: Dass sich Politiker in der heißen Phase des Wahlkampfes in ein Jugendhaus aufmachen, wird von fast allen gewürdigt. Und auch die Politiker scheinen danach nicht unzufrieden die Treppen wieder hinauf zu steigen. Beide Lebenswelten sind sich zumindest einen Abend lang begegnet, und allein das dürfte sich hoffentlich rein menschlich gelohnt haben.

JEDE STIMME ZÄHLT - DIE U18-WAHL

Fragt man im Jugendhaus herum, so haben ca. 50% der jungen Wahlberechtigten gewählt. Die meisten Nicht-Wähler*innen zweifeln daran, dass ihre Stimme etwas verändert. Bei der U18-Wahl, die einen Tag später mit großer Party im Jugendhaus durchgeführt wurde, konnte man aber ganz deutlich sehen, was wenige Stimmen ausmachen können: 47% für die Linkspartei mit 8 der insgesamt nur 18 abgegebenen Stimmen, zweitstärkste Kraft mit 3 Stimmen die AFD (17%). Das Wahlergebnis zeigt nicht nur, wie wichtig eine hohe Wahlbeteiligung sein kann, sondern auch, dass junge Menschen unterschiedliche Antworten auf die Fragen unserer Zeit haben. Die einen können nachvollziehen, dass linke Politik mit dem Ziel der Umverteilung und Solidarität für alle ein Gewinn für die Gesellschaft sein könnte, die anderen meinen scheinbar, dass die Alternative zu den heutigen gesellschaftlichen Herausforderungen rechts und reaktionär ist. Dass Rassismus und Nationalismus aber niemals eine Antwort sein können und dass ein friedliches, weltoffenes und vielfältiges Miteinander machbar ist, das üben wir jeden Tag im Jugendhaus – mit und ohne bevorstehender Bundestagswahl.

NEU

IM MITARBEITERLADEN

BIBEL SPEZIAL

Martin Luther war es wichtig, dass alle Menschen verstehen können, was in der Bibel steht. Darum hat er die Bibel ins Deutsche übersetzt. Und deshalb gibt es auch dank Martin Luther heute ganz unterschiedliche Übersetzungen der Bibel. Einige davon stellen wir euch vor – vielleicht ist auch genau das richtige Exemplar für dich dabei!

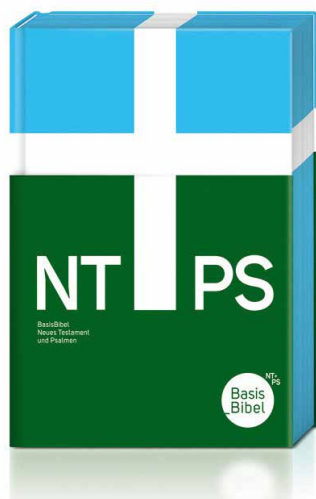


HELDEN DER BIBEL

Die Männer und Frauen der Bibel waren nicht perfekt, doch der Glaube an Gott zeichnete sie aus. Er gab ihnen Kraft, um zu leiten, zu beschützen und um gegen das Böse zu kämpfen. Trotzdem mussten manche irgendwann die Segel streichen. Gebraucht wurde der ultimative Held. Für den ultimativen Kampf ...

Text: Jochen Nitz, Regionaljugendreferent

FÜR MARVEL FANS



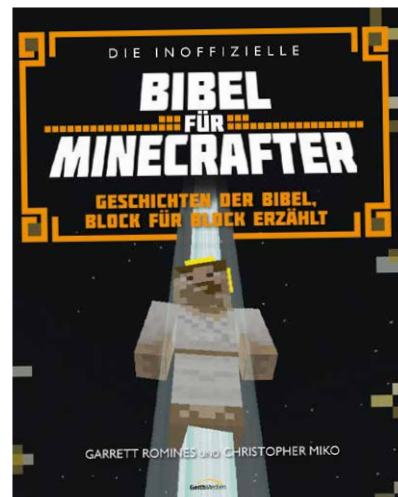
BASISBIBEL

Die BasisBibel ist sehr gut zu lesen und orientiert sich stark am ursprünglichen Bibeltext, dem Urtext.

Das Besondere: Die Sätze sind kurz und verständlich und werden am Rand jeder Seite durch Sacherklärungen ergänzt. Ausführliche Hintergrundinformationen stehen online oder als APP zur Verfügung. Die Seitenzahlen im Buch sind gleichzeitig ein Link ins Internet. Die Links führen zu den entsprechenden Seiten im Web mit einer Fülle an zusätzlichen Materialien. Zur Bibelausgabe gibt es zusätzlich eine App für Android-Smartphones und -Tablets. Der Download-Code ist im Android-App-Paket enthalten.

Text: Jochen Nitz, Regionaljugendreferent

FÜR DIGITAL NATIVES



DIE INOFFIZIELLE BIBEL FÜR MINECRAFTER

Der Untertitel sagt es schon: „Geschichten der Bibel, Block für Block erzählt“. Ähnlich wie in einer Kinderbibel werden biblische Geschichten erzählt – und: Sind wir beim Minecraft-Bauen nicht alle wie die Kinder? Die beiden Autoren haben jedenfalls fleißig gebaut und mit Screenshots die Geschichten comicmäßig erzählt – witzig und mit viel Liebe zum Detail. Minecraft-Beschränkungen wie „umgekehrt im Bett liegen“ inklusive. Nicht geeignet als Grundlage für ein Referat, aber cool zum Durchblättern, nicht nur als Minecraft-Fan.

Text: Norbert Ehrensperger, Pfarrer

FÜR GAMER



LUTHERBIBEL | REVIDIERT 2017

Die neue Ausgabe der Lutherübersetzung der Bibel ist wunderbar. Sie gefällt allen sehr gut, die die Bibel schon etwas kennen, die Lust an guter deutscher Sprache haben, die das Weihnachtsoratorium oder die Passionen von Johann Sebastian Bach kennen und lieben oder vielleicht sogar selbst mitgesungen haben. Ich kann ein ganz langes Loblied auf diese revidierte Lutherübersetzung singen.

Text: Dr. Johannes Friedrich, Landesbischof i.R

FÜR KLASSIKER UND ALLE DIE ES WERDEN WOLLEN





BIBEL ART JOURNALING

Durch meine Bible Art Journaling-Bibel hat für mich das Wort Gottes noch einmal einen ganz neuen Stellenwert in meinem Leben bekommen. Egal ob durch Kleben, Malen oder Schreiben, beim Bible Art Journaling geht es darum, den Bibeltext direkt in der Bibel kreativ zu gestalten. Ich finde die spezielle Bible Art Journaling besonders gut geeignet. Mit dickeren, weißen Seiten und viel Platz neben dem Bibeltext hat man die Möglichkeit, tolle Techniken anzuwenden. Durch den weißen Bibeleinband kann die Bibel sogar auch von außen ganz individuell gestaltet werden. Auch wenn es am Anfang vielleicht ein bisschen komisch ist direkt in die Bibel zu malen und manche Textpassage auch mit Farbe zu bedecken oder zu überkleben, lohnt es sich, mit dieser Methode die Bibel noch einmal ganz neu zu entdecken.

Text: Annika Walther; Medienmanagerin



DIE GESCHICHTE

Kennst du schon die Geschichte? Welche Geschichte? Na, DIE Geschichte! Die Geschichte dieser Welt! Gottes Geschichte! Gottes Geschichte mit dir!

Deine Geschichte ist schon alt. Sie ist ewig. Hier kannst du sie lesen. Chronologisch, berichtend, erzählend, erklärend, begeisternd und faszinierend. Mit hilfreichen Kommentaren und Hintergrundinfos. Leicht verständlich und einfach zu lesen. Ebenso Bettlektüre wie Morgenzeitung und statt Handy auf der Toilette. Ein Roman, ein Krimi, ein Tagebuch, eine Schatzkarte. Die Geschichte, die alles verändert. Zumindest bei mir.

Text: Kess Jendrzej, Erzieherin



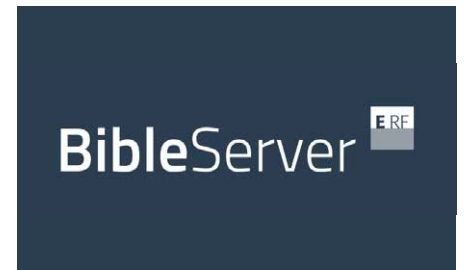
ONLINE | BIBEL SPEZIAL

Im digitalen Zeitalter stellen wir euch neben all den analogen und halbanalogen Bibeln auch noch zwei Projekte rund ums Thema „Bibel“ aus dem weltweiten Netz vor.



WWW.DASBIBELPROJEKT.DE

„Das Bibel Projekt“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die biblischen Erzählungen und Themen in kurzen, kreativen Videos anschaulich zu vermitteln. Diese animierten Videos helfen dir, den Aufbau eines biblischen Buches oder ein biblisches Thema besser zu verstehen. Bisher gibt es 17 Videos, die man gut in Jugend- und Konfirmandenarbeit verwenden kann. Oder man schaut sich die kurzen Clips einfach für sich selbst an. Alle Videos sind absolut kostenfrei.



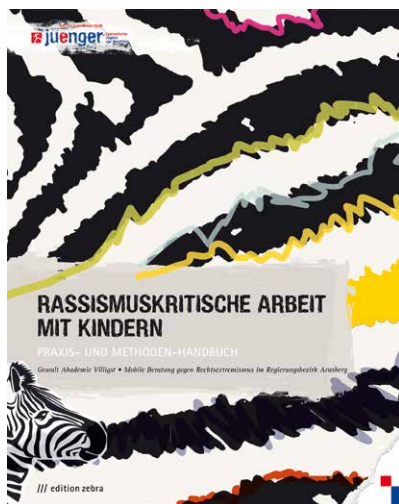
WWW.BIBLESERVER.COM

53 Bibeln, davon zwölf in Deutsch und der Rest in 24 verschiedenen Sprachen, das ist der BibleServer. Hier findest du bereits seit 15 Jahren moderne und historische Übersetzungen der Bibel. Es gibt umfangreiche Suchfunktionen, Nachschlagewerke, ein Vergleichstool für bis zu fünf Bibeltexte, und Funktionen für die schnelle Weitergabe von Bibelversen über Facebook und Twitter oder das Anlegen von Tags und Notizen. Die übersichtliche Oberfläche der Website ist sehr benutzerfreundlich und selbsterklärend.



NEU

IM MITARBEITERLADEN

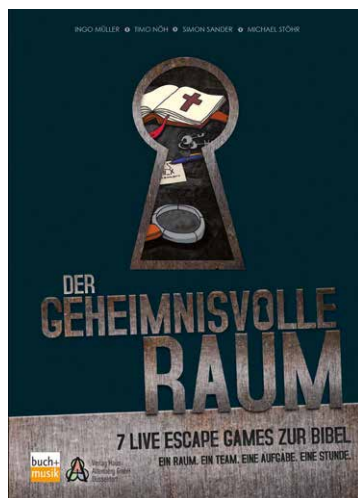


RASSISMUSKRITISCHE ARBEIT MIT KINDERN

Das Buch gliedert sich in die Themen: Antirassismus ist Haltungsarbeit, Vielfalt anerkennen, Rassismus und Sprache, Interkulturelles Lernen, Demokratie, Mitbestimmung und Teilhabe, Interreligiöses Lernen, mit Kindern über den Nationalsozialismus reden.

Aufgeteilt sind die Kapitel immer in Theorie- und Praxisteil. Dieser stellt unterschiedliche Übungen vor, stellt Reflexionsfragen zur Verfügung und erläutert immer auch die Gefahren, Hürden und Erfahrungen der jeweiligen Methode. Das Layout ist sehr anschaulich und nicht überfrachtet. Ein Wermutstropfen: Die Übungen haben einen hohen Reflexions- und damit eher sprachbasierten Anteil und eignen sich eher für Gruppen als für die Offene Kinder- und Jugendarbeit. Dennoch: Reinschauen lohnt sich – gerade auch, um die eigene Haltung zu überprüfen und (methodische) Anregungen zum Umgang mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen zu erhalten

FÜR ALLE ZIELGRUPPEN UND ZUR EIGENEN WEITER- UND HERZENSBILDUNG GEEIGNET



DER GEHEIMNISVOLLE RAUM

Ein Live Escape Game funktioniert nach einem einfachen Prinzip: Indizien suchen, Hinweise kombinieren, Rätsel lösen und Codes knacken, um das Geheimnis des Raumes zu lüften. Ohne Teamarbeit geht dabei nichts!

Bei diesen Live Escape Games spielen auch der Glaube und die Bibel eine Rolle, denn die Storys hinter den Aufgaben orientieren sich an biblischen Texten. Sie tragen Titel wie „Luthers Entführung – Entführt Martin Luther, um sein Leben zu schützen“; „Die Flucht – Übersteht die 10 Plagen, um mit dem Volk aus Ägypten zu fliehen“ oder auch „Rettet die Hochzeit – Findet den Schlüssel zur Weinorratskammer“.

Die sieben praxiserprobten und ausführlich beschriebenen Games sind für Teams von 3 bis 8 Personen, eignen sich also für Mitarbeiterkreise, als Gemeindeaktion, bei Freizeiten oder im Konfiunterricht. Sie können in so gut wie jedem Jugend- und Gemeinderaum oder sogar zu Hause aufgebaut und gespielt werden.

Ein Buch für Mitarbeitende, die biblische Inhalte für Jugendliche ab 13 Jahren spannend vermitteln wollen und für alle anderen, die gern knobeln und kombinieren.

FÜR KNOBLER + RÄTSELRATER



Text: Dorothee Petersen, Gesellschaftspolitische Jugendbildung

Mitarbeiterladen, eckstein, Burgstraße 1-3, 90403 Nürnberg, Tel. 0911 214 23 24, j.nitz@ejn.de





GRASGRÜN

DAS 259 TAGE EXPERIMENT

Grün – das ist die Farbe der Hoffnung.
259 Tage = 6.216 Stunden = 8 Monate = 10.4. bis 24.12.2018

Zeit, die du dir nimmst. Um Neues zu entdecken. Um aus dem Hamsterrad auszu-steigen.

Zusammen mit anderen startest du eine Suchbewegung. Wo entsteht Hoffnung? Wie wächst Vertrauen? Was setzt Glauben frei?

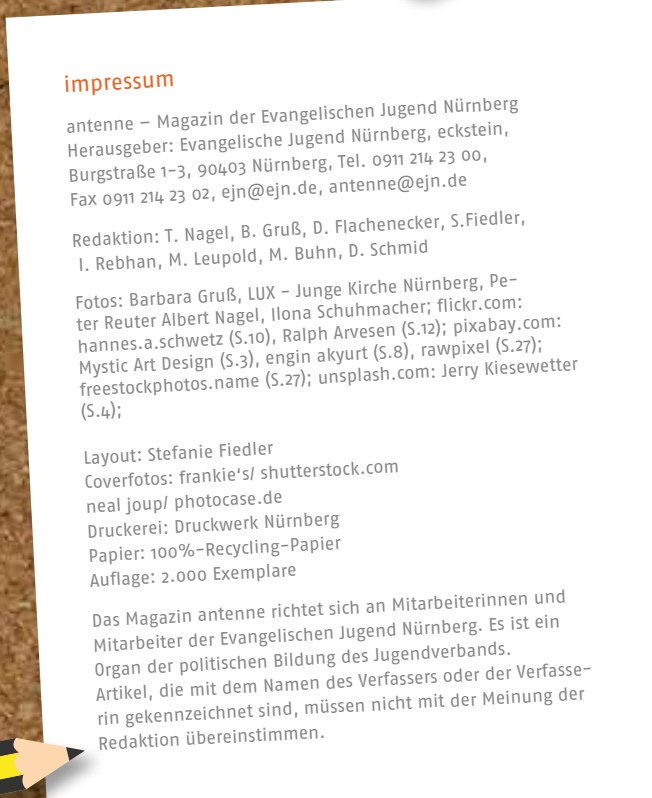
Der Rahmen dazu: ein Gruppentreffen pro Woche, 12 Tage für Intensivzeiten bei Herbstpilgern, Advents-, Natur- und Stra-ßenexerzitien, individuelle Zeiten zur Ver-teifung.

Gemeinsam entdecken wir Spiritualität und biblische Texte neu:

- ... miteinander jede Woche, wenn wir ins Gespräch kommen.
- ... für uns persönlich, wenn wir während der Exerzitien Impulsen nachgehen.
- ... auf den Straßen Münchens, wenn wir die Großstadt auf der Suche nach besonderen Begegnungen und „heiligen“ Orten durchwandern.
- ... in der Natur, wenn wir Wälder und Wiesen durchstreifen und uns fragen: Wo liegt meine Sehnsucht? Wo stecken meine Ängste?
- ...im Engagement für andere, wenn wir miteinander ein Sozial-projekt entwickeln.

Grasgrün- das 259 Tage Experiment. Bist du dabei? Probiere es aus!

Mehr Infos gibt es auf der Homepage der Evangelischen Studierendengemeinde Nürnberg oder über Facebook.





Mensch sein heißt Utopien haben.

Paul Tillich